



Im Antrage seiner Kollegen ... befreie ich mich ...

Graf Pöschelsky

wird vorläufig vom Reichstag abgesehen. Die Verhandlung ...

Die Dresdener Landtagswahl

hat am Montag den Sieg der drei freisinnigen Kandidaten ...

Dresdener ist frei.

In dem Wähler-Prozess stand zur Auflage eine Rede ...

„Zwei Völkerverhältnisse bedrohen unser deutsches Vaterland ...

Nach dem Grafen Pöschel sprach der Angeklagte Wacker ...

Die Angeklagten gaben den Inhalt der Anklage zu, nur ...

Der Staatsanwalt erwiderte die Tatsachenschilderung ...

Sie hat das Volk hereingeführt, es aber für Opium ...

„Mein Gott, meine Herren, es ist ja schon 4 Uhr.“

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

„Aber die von mir vorgelegte Antwort kommt doch auf ...

Wacker sprach zu seinen Gegnern ...

Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei. Die dem ...

Wenn die deutschen Gerichte nur immer so vernünftig ...

Das Gegenwartsjudithaus in Saarbrücken. Die Firma ...

III. Den Entlassungsgründen ohne die monatliche ...

11. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

12. Wer sozialdemokratische Blätter hält oder verbreitet ...

13. An Stelle des § 38 tritt nachstehende Bestimmung: Den ...

14. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

15. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

16. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

17. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

18. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

19. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

20. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

21. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

22. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

23. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

24. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

25. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

26. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

27. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

28. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

29. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

30. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

31. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

32. Wer Arbeiter, welche unter ihm stehen, ohne spezielle ...

Wacker hätte, wenn sie ihm postiert wäre, darauf ein ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...

Die langen Abende. In einem „gemüthlichen“ Restaurant ...

Es gibt aber andere, die auch den langen Abenden keine ...



**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direction: H. Richard.  
 Mittwoch den 31. Oktober 1900  
 abends 7 1/2 Uhr  
 47. Vorst. im H. A. 40. Abonn.-Vorst.  
 a. Viertel. Farbe: gelb.  
**Johannseuer.**  
 Schauspiel in 4 Akten v. S. Sudermann.  
 Donnerstag den 1. November 1900  
 abends 7 1/2 Uhr  
 48. Vorst. im H. A. 41. Abonn.-Vorst.  
 a. Viertel. Farbe: weiß.  
**Gar und Zimmermann.**  
 Romische Ode in 3 Akten v. Albert  
 Vorhiesing.

**Werkzeuge und Eisenwaren**  
 nur beste Sorten empfiehlt  
**Paul Schneider,**  
 Wertheburger-  
 straße 4.

**Pariser Welt-Ausstellung 1900.**

Von der Internationalen Jury wurde den

**Original SINGER Maschinen**

der

**GRAND PRIX**

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Halle a. S., Leipzigerstraße 20.**

**Orts-Krankenkasse der Feuerarbeiter zu Halle a. S.**

Wir machen hierdurch den Herren Arbeitgebern und Arbeitnehmern unserer Kasse bekannt, daß nach Beschluß der General-Versammlung vom 17. Septbr. cr. und nach Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 8. Oktbr. cr. § 28 unseres Statuts dahin geändert ist:

Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen für:

Mitglieder der 1. Klasse:	54 M.
2. "	48 "
3. "	39 "
4. "	33 "
5. "	18 "
6. "	12 "

Die Kenderung tritt mit dem 1. November 1900 in Kraft.

Als Kassen-Arzte sind für unsere Kasse thätig die Herren:

Dr. med. **Oppenheimer**, Leipzigerstraße 70 u. 71.

Dr. med. **Flemming**, Robert-Franzstraße 10.

Sanitätsrat Dr. **Uebel**, Rainstraße 18, für Vororte: Giebichenstein, Präußitz und Erntda.

Dr. med. **Böhme**, Amundorf.

Als Augen-Arzte: Herr Prof. Dr. **Bunge**, Poststraße 9 u. 10.

Herr Dr. **H. Schulze**, Poststraße 1.

Als Zahn-Arzte: Herr Dr. **Schlotz**, Alte Promenade 1a.

Herr **Max Hirsch**, Magdeburgerstraße 68.

Als Heilgehilfen: Herr **Richter**, Königstraße 17.

Herr **Ernsbald**, Martinstraße 1.

Ueberweisungen an Spezial-Arzte nur durch den Vorstand.

Der Vorstand.

H. A. C. Grecke, Vorsitzender.

**P. P.**

Weiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich heute das altbekannte Lokal

**„Goldene Kette“, Alter Markt 11**

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bestens zu bewirten und bitte um freundlichen Zuspruch. **Wittwoch: Erntungs-Fest mit Unterhaltung.** Hochachtung

**Franz Ruhe.**

P. S. Schöne große Vereinszimmer zu vergeben!

**Konsum-Verein Streckau u. Umg.**  
(G. G. m. b. H.)

Donnerstag den 4. November nachmittags 2 1/2 Uhr im Lippoldtschen Gasthause zu Streckau  
**ordentl. General-Versammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1899/1900.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes über die Geschäftsführung.
4. Wahl eines Vorstandes und zweier Aufsichtsrats-Mitglieder nach § 18 und 26 des Statuts.
5. Anträge:
  - a) Antrag des Fleischermeisters Karl Läßig betreffs Lieferung von feinen Fabrikaten.
  - b) Antrag der Verwaltung um Verringerung der Prozente und Preisermäßigung der Waren.
6. Geschäftliches.

**Der Vorstand.**

Albin Gahler, Franz Nietzsch, Eduard Rosenberg.

**Arbeiter-Gesang-Verein Teuchern.**

Donnerstag den 4. November cr. nachmittags 3 Uhr

**Monats-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Steuerzins, 2. Ballotage, 3. Verchiedenes. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig. Der Vorstand.

**Schützenhaus Zeitz.**

Das 1. Abonnements-Roulet findet Donnerstag den 1. November d. Ab. Abonnements-Billetts sind noch an der Kasse zu haben. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten  
 C. Hoffand, Orchester-Verein.

**Weissenfels.**

**Öffentl. Versammlung**  
 aller krankensicherungs-pflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen

Wittwoch den 31. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Stadt Naumburg“.

Tagesordnung: Das neue Krankentassen-gesetz.

Referent: Herr Dr. Friedberg, prakt. Arzt, Berlin.

Zu dieser für die Arbeiterschaft hochwichtigen Tagesordnung sind alle Kassenmitglieder der Orts-, Fabrik-, Zimmungs- und Hilfskassen eingeladen. Der Einberuf.

Gratis-Eintrittskarten, gr. Auswahl, 1. Stufe u. Kammer oder Schlafstube, 2. Stufe u. 3. (2 Mk. 50 Pf.) Freientstr. 4, III E.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Knaack Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

**Thalia-Theater.**

Dienstag: Güter Papas Rücken.

Wittwoch den 31. Oktober 1900

Novität! Zum letzten Male: Novität!

**Das Vermächtnis.**

Schauspiel in 3 Akten v. A. Schnitzler.

**Walhalla-Theater.**

Direction: Richard Subert.

Mr. Daniel und Miss Betty, Brau-

bour-Kraft-Gaullibrisiten. — Madame

Jenny mit ihrer Meute abgerichteter

Kaffe-Gunde. — Mr. G. Chastel, Ver-

mandlungsführer. — Mr. Valvoro,

Marine- & Schnell-Maler. — Sisters

Maritana und Victoria, Gym-

nastikerinnen an der electricen Polen-

bra. — Die Black-Tombadours,

Reger-Gesangs- & Quartett. — Das

Fantasma-Orchester, ungarische Ge-

sangs- und Tanz-Damen-Gesellschaft.

— Herr Werner Goldmann, Original-

Gezangs- und Charakterhumorist.

— Herr Amica Stutzer, tibetischer

Gezangs- & Humorist und Jodler. —

Jules Greenbaum, Americanischer

„Bioflok“ mit durchweg neuen „in-

ventionellen“ lebenden Photographien.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Apollo-Theater.**

Direction: Fr. Wiche.

Nur noch bis Wittwoch

der

**grandiose Spielplan!**

Die 7 Yullians, Elite-Akrobaten.

Die 5 Trapella, Spring-Bo-

ttourist. — Die 5 Vendaros, Gau-

librisiten. — Die 5 Amelias, Kin-

der-Bantomime. — Adeli Spaha,

Original-Humorist. — F. Fabe und

sein Komik, Malachiten. — Ed-

ward's lebende Photographien.

— Irma Dolzal, Konzert-Sängerin.

— Asta v. Sontorf, Kollüm-

Soubrette.

Bitte auslösen u. an der

Kasse abgeben

**BON!** Bis Wittwoch den

31. Oktober gültig

für 1 bis 6 Perlonen

gegen Nachzahlung von 40 Pf.

1. Saal, 75 Pf. 1. u. 2. Mittel.

Wittwoch den 31. Oktober

**Abjuro's u. Ehrenabend**

für die Konzert-Sängerin

Irma Dolzal.

Wittwoch

**Schlachte- & F. H.**

Stiegel,

Jacobstraße 42.

Morgen Wittwoch

**Schlachte- & F. H.**

Oskar Heller,

Eintragsstr. 32.

Telephon 2178.

**Restaurant Löhringer Schloß.**

Zu dem heute Dienstag d. 30. Okt.

stättfind. Familien-Abend mit Einzug

ladet freundlich ein H. Schreuer.

geg. **Delikate neue**

im. zarte, fette Milch- und Vog-

elcherei. H. gefüllte 3/4 Post. 1/2

300 u. 10 Mk. 45 Mk. E. Decker's

Hühner-Exp. Zwemimünde, Ostf.

**Sofas**

ab 25 Mk. an bis zu den elegantesten

Rieler-Sofas 20 Mk.

Berliners 30 "

Gemunden 20 "

Stoffelien 10 "

Mattressen 10 "

Trübe 9 "

Stühle 3 1/2 "

Trüme 2 1/2 "

Rieler-Sofas 23 "

Ausziehl-Sofas, Buffets, Tisch-

Garnituren, Gedec. Ausführung.

Anhänger gern gefastet.

Bekannt in bis zu. reell.

**Siegmond Rosenberg**

1. Geißstr. 21, 1. Trepp.

Das schönste  
**Eheglück**  
 vorläuft der Hauptart,  
 wenn der Mann ihn zu  
 sehen kriegt. Darum  
 sollten alle Hausfrauen  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 mit dem „SCHWAN“ nehmen. Das reinigt  
 so schnell und gründlich, dass alles bleich und  
 trocken lag, wenn der Mann nach Hause kommt.  
 Man verlange es über-akt!

**Gelegenheitskauf!**  
 Großer Kasten Vertikows  
 für nur 23, 35, 45—65 Mk.  
 Kasten Kleiderchränke  
 für nur 20, 28, 30, 35—65 Mk.  
 in echt und imitiert  
 Magdeburger Möbellager  
**Jul. Rosenberg,**  
 Gr. Ulrichstr. 54, I.

Neue große Fenster,  
 laub gereinigt u. vorzüglich hoch. 15. 16. 17.  
 H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.  
 Empfehle täglich verschiedene Sorten  
**W. Kuchenware,**  
**Semmel**  
 grobkörnig im Gebacken, fein weiß,  
 1 Kilo ca. 4 Groschen-Preise 27 Pf.  
**Weizenmehl**  
 schön weiß, 4 Pfd. 50 Pf.  
 Laurentiusstraße 18.

Neue und gebrauchte Möbel.  
 Polsterwaren, Ledern-Einrichtungen,  
 ganze Wirtschaften in neu u. gebraucht  
 verkauft sehr billig bei reeller Bedienung  
**Max Jungblut, Stadl. Wagnerer-**  
**straße 31,**  
 früher Georgstraße 3.  
 Polsterwaren u. Holzpanzertisch, Filz-  
 schuhe u. Filzpanzertisch, Sammet-,  
 Plüsch-, Kori- u. Lederpantoffeln  
 verkaufe zu den billigsten Fabrikpreisen.  
**D. Gröndler, Fleischerstr. 41,**  
 Bill. Bezugsquelle f. Wiedervertäuf.

**Kolonyalin.**  
 Staatlich geprüft!  
 Genußlich geschäft.  
 Anordnng. Erfolg. notorisch beständig.  
 Neue Verbindung für  
 häusliche, gewerbliche und industrielle  
 Wasch-, Bleich- und Reinigungs-zwecke  
 durch Einwirkung von im Wasser lös-  
 lichen, geruch-, Schwebelverbindungen  
 ohne jedern Angriff der Stoffe und der  
 Hände.  
 Das vorzüglichste Waschmaterial  
 für Wollwäsche.  
 Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kosten  
 und Mühe.  
 Dieses Material kann daher den Haus-  
 frauen nicht genug zur Anwendung  
 als das Beste und Beste empfohlen  
 werden.  
 Preis nur 25 Pf. pro Paket.  
 Zu haben in Großhandlung im  
 Konsum-Verein Halle-Giebichenstein.

Rechttholte Gebett Betten für nur  
 15 Mk. elegante Nähmaschine, Spiegel,  
 Bettstelle u. Matrize (Schleimung) zu verk.  
 Georgstraße 3, part. links.

**Schweinefleisch**  
 offeriert 4 Pfd. 50  
 H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

**Das größte Brot,**  
 kräftig und nussförmig empfiehlt  
 die Bäckerei von  
**Otto Hänel,**  
 Geißstraße 46 und Gatz 12.

**Apollo-Theater**  
**Weissenfels.**  
 Täglich abends 8 Uhr  
 große  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Auftreten von nur fünfkräften  
 1. Rang. Die Direction.

**Frischen Schellfisch**  
 sowie verich. andere Sorten Fisch- u. Metz-  
 gen. Empfehle empfehlen jeden Wittwoch  
 u. Sonnabend frisch aus Eis eintriff.  
**Meinhardt & Volkman,**  
 Zeitz, Neumarkt 34.

Dienstag **Schlachte-Fest.**  
 Albert Schatz, Beth. Hofstr. 2.

**Hohenmölsen.**  
 Zum  
**Haus-Schlachten**  
 empfiehlt sich seinen Kunden  
 Albert Pflöschsch.

**Thalissen.**  
 Allen werthen Einwohnern  
 von Zeitz u. Umgeb. u. Umgeb.  
 zur Kenntnis, daß die ganze Hofen-  
 stube macht und Albert nach Wiesdorf  
 als Hausfleischler empf.  
 Gustav Ziegler.

Amst. Schlafst. Wdrstr. 12, III r.  
 Ich erkläre Herrn Wilhelm Schmidt  
 für einen achtbaren Ehemann.  
 Frau Amndorf, Schmidtstr. 30.  
 Mühl. Schlafstube offen Gatz 51, I.

Die Ehre wäre wieder geflickt.  
 Dem Zimmerer **Albert Aremdt** zu  
 seinem Geburtstags ein dreimal don-  
 neres God, daß die ganze Hofen-  
 stube macht und Albert nach Wiesdorf  
 gappelt. Albert, Albert denke dran,  
 an die Gotzaine würdige Dich gerne  
 wieder nach Wiesdorf.  
 Eine alte Uebe.

**Todes-Anzeige**  
 Sonntag nach 3 Uhr fand  
 nach langem Leiden unser treuer  
 Wittvater  
**Oskar Bormann**  
 im Alter von 23 Jahren.  
 Seine letzten Gedanken!  
 Das Begräbnis findet Donner-  
 tag nachmittags 5 Uhr vom Nord-  
 friedhof aus statt.  
 Ersuchen um rege Beteiligung  
**Berthold der Schneider und**  
**Schneiderinnen.**

## Kinder-Ausbeutung.

In den deutschen Vaterländern, die sich rapid aus einem Agrarland in einen Industriestaat verwandelt, zählt das Herzogtum Sachsen-Altenburg — ein Land, dessen hochentwickelte Industrie kaum drei Jahrzehnte alt ist. Wo vor zehn Jahren der Bauer noch hinter dem Pfluge berging, stehen heute Fabrikschornsteine, deren qualmende Schornsteine verdrängen, das hier das industrielle Kapital seine Stätte aufgeschlagen hat. In ehemals unbesendeten Dörfern, die über die Grenze des kleinen Landes hinaus kaum dem Namen nach bekannt waren, stehen heute mächtige Porzellanfabriken, von den Bauern mit nicht gerade freundlichen Augen betrachtet, weil sie das „fremde Volk“, die Arbeiter, herangezogen haben und auch solchen Leuten Arbeitsgelegenheit bieten, die früher beim Bauern für ein Bettelgeld arbeiten mußten. Das Wohlthun von der Leutenot bekommt man auch hier in immer steigendem Maße zu spüren.

Eine eigenartige Industrie ist die Fabrikation von Steinzeugstücken, deren Hauptort sich in den Städten Götting und Schmöln befindet. Die Lage der Knopfmacher ist nicht beneidenswert, meist geht die Frau mit auf die Arbeit; erst wenn einige Kinder da sind, giebt sie die Fabrikarbeit auf und verlegt sich darauf, mit ihren Kindern in der eigenen Wohnung Knöpfe auf Kartons zu nähen, eine recht monotone, langweilige Arbeit, bei der man, wie der Volksmund sagt, nicht das Salz für die Suppe verdient.

Der Bericht des Altenburgerischen Fabrikinspektors giebt zwar nur 48 beschäftigte Kinder unter 14 Jahren an, das rührt aber davon her, daß er seine Beobachtungen nur auf 25 häusliche Betriebe erstreckt konnte. Diese 25 Betriebe waren folgende, die eine besondere Wichtigkeit nicht besitzen, dazu dienen vielmehr die Wohnstube, und die Kinder waren folgende, deren Eltern den Tag über in der Fabrik thätig sind. Nach diesem Bericht wärden die Kinderarbeit in kaum nennenswerten Umfang vorkommen. Man hat aber eine längere Zeit das ganze Reich veranfaßte Genuß ein großes Schicksal auf die Zustände getroffen, wie sie in Wirklichkeit sind. In Sachsen 22,80, in Altenburg 19,24, in Rudolstadt 16,42, in Meiningen 16,40, in Coburg-Gotha 15,16, in Meißn a. L. 13,54, in Berlin 12,83, in Condershausen 10,65, in Sachsen-Weimar 10,12, in Baden 9,74, in Lübeck 9,59. Die anderen Staaten und preussischen Provinzen nähern sich dem Durchschnitt, der für das ganze Reich 6,58 beträgt. Einzelne Gebiete, wie Preußen mit 1,79, Polen mit 1,80, Bayern mit 1,58, Streich mit 1,28, bleiben weit unter dem Durchschnitt.

Der Durchschnitt für das ganze Deutsche Reich weist sonach im Herzogtum Sachsen-Altenburg um das Dreifache über.

Diese Zahlen sind aber immer nur eine Andeutung der tatsächlichen Verhältnisse, denn in der Porzellanindustrie, im Bergwerksbetrieb, in der Metall- und Hutindustrie, im Bergbau finden Kinder keine Verwendung; die Kinderarbeit beschränkt sich fast ausschließlich auf die Knopfmacher und damit auf die beiden Städte Götting und Schmöln. Dadurch steigt der Prozentsatz in diesen beiden Städten nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens 60 Prozent, in Schmöln eher noch höher.

Auch dem Kinder aufmerksamen Beobachter fällt es auf, daß selbst an schulfreien Tagen in wenig Kinder in diesen Arbeitstätten sich auf der Straße tummeln; das Mangel an Spielzeug ist aus den vorstehenden Darlegungen bekannt. Morgens um 6 Uhr geht das Kind nach seiner Arbeitstätte, in der Regel in der nächsten Nachbarschaft liegt, arbeitet bis zum Beginn der Schule, kommt nach der Schule wieder, arbeitet bis 12 Uhr, pausiert bis 1 Uhr, um dann die Arbeit mit der durch die Schulzeit bewirkten Unterbrechung bis abends 7 Uhr fortzusetzen. Ich habe, so schreibt ein Mitarbeiter der Berliner Völkzeitung, verschiedene solcher Arbeitstätten besucht. Die Arbeitstätte ist Wohnstube und Küche zugleich; in der Küche des Fensters steht ein Tisch, um den 4, 5, 6 und oft noch mehr Kinder herumstehen und eifrig Knöpfe auf Kartons nähen. Kaum daß sie sich Zeit nehmen, das mit Margarine besetzte Stück

Brot herunterzerhacken, denn die Arbeit wird in Afford geleistet. Nach Feierabend geht es an die Schularbeiten; wie sie ausfallen müssen, läßt sich denken. Kommen die Schulfreien, die der Erholung dienen sollen, dann finden diese unglücklichen Geschöpfe volle zwölf Stunden dort und nähen Knöpfe auf! Und die Bezahlung?

Der Fabrikant zahlt für 12 Dutzend Knöpfe fortieren und auf Kartons nähen 4/4 Pfennig, dafür muß aber auch das Garn selbst gekauft werden. Die Kinder erhalten von den Knopfknümmern für 6 bis 7 Dutzend 2 Pf., und da ein fleißiges Kind täglich bis zu 120 Dutzend Knöpfe aufnähen kann, so stellt sich der Verdienst auf 20 Pf. pro Tag, also 11 Mark 20 Pfennige pro Woche!

Die Augen leiden bei dieser Arbeit außerordentlich; es giebt Kinder, die mit ihren 9, 10 oder 11 Jahren schon genötigt sind, ziemlich scharfe Augengläser zu tragen. Man muß sie sehen, diese armen Geschöpfe! Von der ständigen Zimmerluft geblüht, hochspannig, so sitzen sie am Tisch, die Fingerringen führen sich die Nadel, kaum daß ein Wort während der Arbeit fällt, man möchte ja die 20 Pfennige täglich verdienen!

Wo die Kinder bei den Eltern arbeiten, liegen die Dinge wenigstens noch schlimmer; denn hier ist oft einem geregelten Fieberabend erst recht keine Rede. Meist setzen sich dort erst die physische Unmöglichkeit, noch weiter zu arbeiten, die Grenze des Arbeitstages.

Seit einiger Zeit wenden sich die weniger schwächlichen Kinder von dem Knopfmachen immer mehr ab und dafür der Holzschleiferei zu. In Schmöln giebt es Fabriken, in denen als Spezialität Urgehäuse, namentlich hölzerne Gehäuse für Regulatorwerke, hergestellt werden. Die einzelnen Teile werden, wenn sie mit der Maschine ausgehauen sind, an die Hausindustrie vergeben. Dort sind Kinder thätig, die diese Stücke mit Sandpapier abreiben, um sie glatt zu machen. In diesen Berufe verdienen die Kinder wöchentlich ganze zwei bis drei Mark. Ihre Gesundheit leidet aber noch mehr als bei dem Knopfmachen. Der seine Polstaub, der fortgesetzt aufwirbelt, wird mit eingeatmet, er legt sich auf die Lunge, und in vielen Fällen ist diese Beschäftigungsart die Ursache der beginnenden Lungen- und Nierenleiden.

Das sind Zustände, die von keiner Seite bestritten werden können; durch diese Knopfmacher der Kinder ist die Schmöln Knopfmacherei groß geworden. Das aber das Geschäft seinen Mann nähert, davon liegen die herrlich und fruchtbar gelegenen, lurrührig ausgehauenen Wälder der Schmöln Industriellen bedeuend Zeugnis ab. Die Unternehmer sind zum Teil in verhältnismäßig kurzer Zeit außerordentlich reiche Leute geworden.

Wissen unter solchen Umständen zahlreiche Kinder ihre ganze Jugend opfern, um für sich selbst wöchentlich 1 bis 3 Mark zu verdienen? Trägt eine Industrie, die zu derartig reichen Kapitalansammlungen in Unternehmern führt, nicht so viel, der erwachsenen Arbeitererblüthe gezahlt werden, die ihnen selbst wie den Kindern ein menschenwürdiges Dasein gemäße leisten?

Bezeichnend für den Tiefstand des sozialen Empfindens mancher Kreise ist es, daß das Organ der Altenburger Agrarier sich dieser Kindesfrage freut, u. a. auch deshalb, weil es „für die Kinder besser ist, nicht zu arbeiten und planlos auf der Straße herumzulungen und schlechte Streiche auszugeben.“

Es genügt, diese Weisheit aus dem „Lande der Sozialpolitik“ — so nennen manche das Deutsche Reich — niedriger zu hängen.

## Soziales.

### Arbeiter-Mißthun.

Auf der Zeche Carolinenglück bei Dortmund wurden am Sonnabend durch eine Explosion zwei Arbeiter getötet.

Ein gräßlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in Ottendorf bei Jämnitz. Der 18jährige Dienstknecht Voigt wurde beschlagnahmt auf der Dorfstraße von dem unruhig gewordenen Pferd des von ihm geführten Geschirres, dem die Vorderfüße des Wagens und einen Strahlenbaum eingewürgelt, daß ihm von dem Wagen förmlich die Haut

### Ein Porträt des Königs von Karl Marx.

Karl Marx hat in seinen Aufsätzen über die Revolution und Konterrevolution in Deutschland 1851 von der Persönlichkeit Friedrich Wilhelms IV. die folgende Schilderung entworfen:

„Wenn Ludwig XVI., Louis le Desiré, ein einfacher, anspruchsloser Einzelstübler war, seiner eigenen Wichtigkeit halb bewußt, ohne bestimmte Ideen... war Friedrich Wilhelm le Desiré (der Könige) ganz anderer Art. In dilettantischer Weise hatte er... mit den Elementen der meisten Wissenschaften bekannt gemacht und hielt sich daher für kenntnisreich genug, sein Urteil in jeder Sache für entscheidend anzusehen. Er war überzeugt, er sei ein Moderner ersten Ranges, und es gab daher keinen Handlungsbereich in Berlin, der ihn an Fülle vermeintlichen Wissens oder an Gehäuftheit im Sprechen übertreffen konnte. Und vor allem hatte er seine Ideen... Der König folgte der erste Edelmann des Reiches sein, umgeben umgeben von einem glänzenden Hofstaat mächtiger Beamten, Fürsten, Herzoge und Grafen, und dann von einem zahlreichen und reichen Hofstaat...“

„König von Karl Marx...“  
Friedrich Wilhelm IV. besaß zu viel von jener Berührung für das Reich, die seit jeher das Beste der Dinge der Dinge der Reichsruhmgelehrten gewesen. Er sah bei seiner Thronbesteigung ein solches Reich, wenn auch finanziell eingerichteter Regierungssystem vor, und einen mächtig gefüllten Staatskass. Nach zwei Jahren war jede Spur eines Ueberflusses in Hofstellen, königlichen Freien, Handgeboten, Unterthugungen an hungerrnde und langgedulde, kümmerliche und arme Adige und untergebenen und die regelmäßigen Steuern genigten nicht mehr für die Bedürfnisse des Hofes und der Regierung.

### Aus den Tagen des Wahnsinns.

„Der Kranke berichtet seine Funktionen, spricht aber verwirrte Worte und Dinge, legt die Hand an den Kopf und lamentiert, ein Zeichen, das er seinen Zustand fühlt.“ (Kreopold v. Gerlach's Denkwürdigkeiten S. 110, 111, 112.)

Bei den Konterrevolutionären hatte Genuß-Wahnsinn die arriere pensee (Hintergedanken), dem Prinzen (Wilhelm) über den Konstitutionsseid hinwegzusehen und so mit der unpreussischen und verderblichen Verfassung abzuhelfen... Ich halte aber 1. den Prinzen nicht für geneigt, einen solchen coup d'etat (Staatsstreich) durchzuführen, 2. daß ich denn aber unter Konstitutionsseid? Die Dinge ist ihm ab-

dem Kopfe herabgerissen wurde. Die furchtbare Verletzung wurde dadurch noch grauenhafter, daß das eine Bein, als Voigt ihm zu nahe kam, mit dem Geiß die herunterhängende Kopfhaube ergriff und daran zerrte. Zu Hilfe eilende Leute brachten den Verunglückten in ein nahe Wohnhaus, wo er unter den Händen der ihn behandelnden Ärzte, während sie die Kopfhaube wieder anmähren, verstarb. Die Leiche Voigts wurde in die Leichenhalle gebracht, wo, da der Körper Voigts sich plötzlich wieder regte (eine Wache bei ihm gelassen wurde. Weitere Lebenszeichen blieben aber aus und erfolgte, nachdem die Ärzte am Dienstag den Tod bekräftigt hatten, am Mittwoch die Beerdigung des Verunglückten.

## Stadtverordneten-Sitzung

vom 29. Oktober 1900, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Dittenberger.

Eingegangen ist eine von einem Herrn Böhmernam unterzeichnete Petition, worin über Bollerabfälle am Bollerberg bei Weismede geklagt wird. Es entspann sich über die formale Einreichung der Petitionen eine längere Diskussion, in der von der einen Seite darauf hingewiesen wurde, daß alle Petitionen, die sich auf Verwaltungsangelegenheiten beziehen, die dem Magistrat unterstellt sind, auch dem Magistrat unterzulegen werden müssen, während von der anderen Seite bestritten wurde, daß die Bürger in derartigen Angelegenheiten verpflichtet wären, auch dem Magistrat die Petition zu unterbreiten. Stadtd. Schmidt stellte sich auf den Standpunkt, daß es zur schnelleren Erledigung der in den Petitionen enthaltenen Wünsche notwendig sei, die Petitionen auch dem Magistrat zu unterbreiten. Stadtd. Krüger hingegen meinte, daß es von den Bürgern nicht verlangt werden könne, derartige Petitionen auch immer dem Magistrat vorzulegen. Es würde zu Konflikten führen, wenn der Magistrat, der sich nicht mit den Petitionen gegenüber stellen will, nicht verhalten habe, nachträglich durch das Kollegium veranlaßt würde, einen anderen Standpunkt einzunehmen. Eine Geslossenheit bei Einreichung von Petitionen im Sinne des Vorderebers zu handeln, behaupte nicht. Stadtd. Schmidt entgegnete, man möge keine Petitionen einbringen, er Redner, wolle das Recht der Petenten nicht beschränken. Stadtd. Krüger hingegen meinte, daß die Bürger, die dem Magistrat schließlich zur Revision's-Anstanz in Petitionsangelegenheiten gemacht werden. Wenn die Stadtverordneten einmal eine Petition abgelehnt haben, dann sind auch die dem Magistrat hien, dieselbe wieder zu empfehlen. Man möchte die nachrichtliche Mitteilung der Petitionen einmal öffentlich in der Presse mitteilen. Stadtd. Krüger meinte, daß es gegen den Vordereber und meint, die Petitionen werden gar nicht verpfligt, mitzuteilen, unter welchen Formen Petitionen, eingereicht sind. Die Stadtd. Krüger und Stadtd. Schmidt wollten nochmals darauf hin, daß wenn so, wie Stadtd. Schmidt wünsche, verfahren werde, das Recht der Petenten doch beschränkt sei. Stadtd. Verghaus beantragte, die Petition der Baukommission zur Berücksichtigung zu übermitteln. Dieser Antrag wurde, nachdem einige Stadtverordnete dafür beizutreten hatten, einstimmig angenommen. Stadtd. Krüger meinte, daß die Eingemündetenangelegenheiten, sowie Gander und Gember, der Polizeibehörde und die Gesundheitspflege einen ziemlich Raum einnehmen. Der Magistrat unterbreite den Bericht zur Kenntnisnahme und werde auf Anregungen und Beschlüsse der Petenten, nachher gern eingehen.

Die Aufhebung der projektirten Verlagerung der August- und Febrerstraße wird nach längerer Diskussion mit den Petitionen angenommen.

III. Die Reinigung der Klaffenräume in den Schulen der früheren Vororte wird beschlossen.

IV. Die Anbahnung eines Grundstückes für Land von dem Grundstückstraße Urstrasse 18 — 19 198 W. — wird nach dem Magistratsantrag beschlossen.

V. Die Verlegung einer Kanalstraße in der Burgröste wird beschlossen und für Verpflanzungen werden 2000 M. bewilligt.

gebrachen nach verworrenem Verantwortlichkeitsgesetz. 3. Ist aber auch die Frage, ob und der Konstitutionalismus nicht noch gute Dienste thun wird. Einmal heißt es und vor einer ferneren einstimmigen Handlung des Verhanuens doch vielleicht Willkürlichkeiten entgegenzutreten. (Senda 11. Df. 57.)

Der König spricht mehr, im Anfang zusammenhängend, dann verwirrt, fragen nach Zeit und Dauer der Krankheit... der König wieder ein willkürliche Sprache nach erfundenen Worten und Phantasie-Bildern... dabei leidlichen Appetit. (Senda 14. Df. 57.)

Die Landesangelegenheiten beschäftigen den kranken Herrn. Er spricht von Dingen, die er vor sich hat, und die er nicht zu Ende bringen würde, weil ihm so viel Hindernisse in der Weg gelegt würden. Dann fragt er über den Kopf... Die Wehen und die Verwechselung der Worte sind oft sehr merkwürdig. Der König sieht zwei neue Böden, die in zwei him eingestellt haben. Das ist ja sehr schön, das sind ja alle ganz neue... Freimaurer... So liegt ihm die Zukunft der Erde auf dem Herzen. (Senda 19. Df. 57.)

Auf die Rede (der Königin), daß er (S. IV) sich damit (mit Regierungsgeschäften) keinesfalls befaßt dürfe und daß er Wilhelm damit beauftragen sollte, habe er ein unwilliges Gesicht gemacht und von bei lebendigem Leibe begraben und verdrängt werden. (Senda 21. Df. 57.)

Der König meinte nicht, was das neue Palais war... Df. ist er sehr traurig und sagt, er würde in dieser letzten Verfassung bleiben, sagt dann hinzu: „Bete, bete für mich, ich thue es auch.“ Dann aber schlägt er es sich wieder aus dem Sinn und sagt: „Ich thue es, fröhlich, fröhlich, ehle, die die Herr.“ (Senda 5. November 1857.)

Durchsicht der Papiere im Potsdamer Schloß. Diese von Wis überlaufenden Briefe und der jetzige Zustand des armen Herrn... Der König ist die letzten Tage sehr unruhig und ängstigt geworden... Es ist Gefahr des Wahnsinns oder Wahnsinns (18/11. September 1859.)

Wenn er in Bethe liegt, faltet er die Hände und ruft in einer Art von Gott's Erbarmen an und sagt dann übers wiederholt Amen. (30. September 1859.)

Es war 12 1/2 Uhr geworden, da rückte der König noch einmal und verließ kurz nach 12 1/4 Uhr. Der Herr hatte 2 1/2 Jahre als König gelebt, aber eigentlich nur 18 Jahre regiert. Was hat er alles in dieser Zeit durchgemacht, wie viele betrogene Hoffnungen, wie manche Schwächen, Verwirrungen etc., aber er hielt doch stets fest an dem Herrn, den er vor den Menschen gesehen, er hinterließ tief, daß er ihm gegenüber amnestirbar wäre. (Senda 2. Januar 1861.) (Senda 21.)

## Friedrich Wilhelm IV.

Am Freitag ist in der Verl. Eiseengasse ein Denkmal Friedrich Wilhelms IV. enthüllt worden, das von Karl Wegow ausgeführt worden ist. Als Ergänzung zu dem Denkmal des Wilhelms seien ein paar Dokumente an Beiträge zu einem literarischen Denkmal des Fürsten wiedergegeben.

### Den Kronprinzen

Karakterisierte Hofmann von Fallersleben mit folgenden Versen:

Es war einmal ein kleiner Prinz,  
Dem war es angeboren,  
Und Hof und Knäpfling und Brodins  
Gebrauchte nichts als Oren.  
Er sprach bei Tag, er sprach bei Nacht,  
Die Vänge und die Dreite,  
Er sprach noch eh' er aufgewacht,  
Demohelens der Zweite.

Deflamieren  
Und Parlieren,  
Et, was spricht der Prinz so schön!

Er sprach wohl hin, er sprach wohl her,  
Er sprach von großen Thaten,  
Und wie das Volk so glücklich war  
In seiner Hobeit Staaten:  
Er sprach von Gott und Ewigkeit  
Und von dem Reich imorgen,  
Er sprach von einer neuen Zeit —  
Nur müßten sie noch warten.

Deflamieren  
Und Parlieren,  
Et, was spricht der Prinz so schön!

Er sprach um eins, er sprach um zwei,  
Der Thron ward zum Katheder,  
Und dent' auch nur: das Volk war frei,  
Denn — hören durste jeder!  
Nur war bei Hof und in der Stadt  
Die Hölle taub geworden,  
Doch war die längsten Ohren hatt',  
Der kriegte einen Orden.

Deflamieren  
Und Parlieren,  
Et, was spricht der Prinz so schön!



gefällt worden. Der Vorsitzende der Theater-Gesellschaft, Herr Direktor Dr. ...

Werkstätten sind im Laufe der vergangenen Woche in ...

R. Pfeiffer. Gemeindevorstellung. Recht beglückte ...

Torgau. Zwei Urteile. Kürzlich wurde der Genosse ...

Worbis. Mord und Brandstiftung. Am Montag ...

Stettin. Der belebteste Amstrixrichter. Von der ...

Worbis. Mord und Brandstiftung. Am Montag ...

Stettin. Der belebteste Amstrixrichter. Von der ...

Begründung dieses Interesses. Letztes besagt ...

Stettin. Der belebteste Amstrixrichter. Von der ...

